

Nicolae Ceausescu – Gernegroß im Größenwahn

Nicolae Ceausescu wird am 26. Januar 1918 im rumänischen Scoencesti geboren. Kindheit und Jugend verlebt er in Armut, er besucht lediglich eine vierjährige Grundschule. Über einen seiner Lehrer kommt er in Kontakt mit rumänischen Kommunisten, deren Partei er 1932 beitrifft. Anfang der 30er Jahre agitiert Ceausescu für die rumänische KP gegen den diktatorisch herrschenden König Carol II., der kommunistische Funktionäre verfolgen und mit drastischen Strafen belegen lässt. 1933 wird Ceausescu zum ersten Mal verhaftet und ein Jahr später in sein Heimatdorf verbannt. Seitdem steht in seiner Personalakte der Vermerk „gefährlicher kommunistischer Agitator“ - ein Eintrag, der später zur Legendenbildung beitragen wird. 1936 folgt eine zweijährige Gefängnisstrafe. In Doftana, einer Haftanstalt für politische Gefangene, lernt er Gheorghe Gheorghiu-Dej kennen, der nach dem Zweiten Weltkrieg KP-Generalsekretär und rumänischer Staatspräsident bis 1965 werden sollte. Während der Zeit der rumänischen Militärdiktatur werden Ceausescu und Gheorghe Gheorghiu-Dej 1940 erneut festgenommen und verurteilt.

Nun lernt Nicolae Ceausescu viele kommunistische Funktionäre kennen, die nach dem Krieg die politischen Geschicke des Landes lenken werden. Mit Gheorghiu-Dej teilt er eine Zelle, beide werden enge Freunde. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wird die Kommunistische Partei an der Regierung beteiligt, Ceausescu baut – wie Erich Honecker in der DDR – die kommunistische Jugendorganisation auf und wird ZK-Mitglied. Nun beginnt eine steile Karriere in Staat und Partei: stellvertretender Landwirtschaftsminister, dann erster stellvertretender Verteidigungsminister, Kandidat des Politbüros, ZK-Sekretär für Organisationsfragen und schließlich im Dezember 1955 Mitglied des Politbüros. Nicolae Ceausescu ist im Zentrum der Macht angekommen. Bei vielen Rumänen gilt er als Hoffnungsträger und Reformier. Als Gheorghe Gheorghiu-Dej im März 1965 an einem Krebsleiden stirbt, hat Ceausescu schon vorher genügend Strippen gezogen, um ohne Probleme die Nachfolge seines Freundes und Zellengenossen antreten zu können.

Der neue Mann erntet unmittelbar schnell die Früchte einer schon früher begonnenen Industrialisierungspolitik und erreicht durch den wirtschaftlichen Aufschwung große Popularität im rumänischen Volk. Sie hatten sich nicht in ihm getäuscht, suggeriert er ihnen ein und untermauert seine „besonderen Fähigkeiten“ noch dadurch, dass er für Rumänien einen eigenen Weg innerhalb des sozialistischen Lagers proklamiert und auch so handelt: 1967 nimmt er diplomatische Beziehungen zur Bundesrepublik Deutschland auf und verärgert damit den SED-Chef und DDR-Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht. 1968 verurteilt er den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in die CSSR, um den „Prager Frühling“ nieder zu schlagen.

1971 unternimmt Ceausescu eine Auslandsreise, die einen bleibenden Eindruck bei dem kleinen Mann aus den Karpaten hinterlässt. Bei den Diktatoren Mao Zedong in China und Kim Il-Sung in Nord-Korea erlebt er einen Personenkult, der ihn derart fasziniert, dass er ihn unmittelbar nach seiner Rückkehr auch in Rumänien einführt.

Bald werden die Formen der Verehrung immer grotesker. „Literaten“ entwickeln Lobhundeleien auf den „Titan aus den Karpaten“, den „Sohn der Sonne“ oder schlicht den „großen Kommandanten“. Jedes Jahr wird eine Chronik veröffentlicht, die Tag für Tag auflistet, was die rumänische KP unter der „genialen Führung“ Ceausescus geleistet hat. Wenn der „Conductor“ („Führer“) mit dem Auto über Land fährt und sich vom Befinden seiner Untertanen überzeugen möchte, stehen nur wohl genährte Kühe am Wegesrand, marode Hausfassaden werden mit Pappmauern „verschönert“ und Bauern hängen rot glänzende Äpfel aus Holz an Drahtschlingen in die Bäume, um die Ernte üppiger aussehen zu lassen.

Gleichzeitig wird das rumänische Volk vom allmächtigen Geheimdienst „Securitate“ kontrolliert und in Schach gehalten. Wirtschaftliche Schwierigkeiten werden dadurch nicht beseitigt. Zwar wird einerseits eine radikale Industrialisierung Rumäniens betrieben, andererseits aber bricht die Versorgung mit Elektrizität zusammen. Oft können die Löhne nicht ausgezahlt werden, Familien müssen hungern und empfinden es als Hohn, als Ceausescu mit großem finanziellen Aufwand nach einem Erdbeben einen Palast in Bukarest bauen lässt, der Versailles in den Schatten stellen soll. Dieser in Stein gehauene Größenwahn ist auch der Ort seines Endes. Die Reformen in der Sowjetunion und anderen Ostblock-Ländern lehnt Ceausescu vehement ab, obwohl es auch in Rumänien Unruhen gibt. Am 22. Dezember 1989 spricht er – wie gewohnt – zu einer jubelnden Menschenmenge in Bukarest. Aber plötzlich hört man Pfiffe und Unruhe. Verwirrt und mit der Situation sichtlich überfordert, verlässt er den Balkon des Präsidentenpalastes und wird mit einem Hubschrauber ausgeflogen.

Am Abend werden er und seine Frau Elena verhaftet. Nach einem Schnellgerichtsurteil wird das Ehepaar Ceausescu am 25. Dezember 1989 erschossen.

Literatur:

Thomas Kunze: Nicolae Ceausescu – Eine Biographie. Berlin 2009

Milo Rau (Hrsg.): Die letzten Tage der Ceausescus. Berlin 2010